



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

55 (3.2.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157213)

Monatlich: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Seite 30 Pfg. Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Station.
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 55.

Mannheim, Montag, 3. Februar 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Wesentliche Auszüge.

Berlin, 3. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der Ausstand der Angestellten der Hamburger Hochbahn hat gestern sein Ende gefunden. Das ganze Personal befindet sich seit vormittag wieder in voller Tätigkeit. Der Betrieb geht wie gewöhnlich vonstatten. Die Ausständigen haben infolge eines Erfolges, als die Direktion bindende Erklärungen gegeben hat, daß sie die Lohnforderungen wohlwollend prüfe und nach Rücksprache mit der Centralstelle in Berlin ihre Entschlüsse treffen werde. Auch jene 7 Angestellten, die wegen ihrer agitatorischen Tätigkeit entlassen worden waren, sind auf ihre Posten zurückgekehrt. Nur zwei konnten wegen dienstlicher Verschlingungen nicht wieder eingestellt werden. Abgelehnt wurde die Erlaubnis zum Beitritt zum Transportarbeiterverband.

Erkrankung des Papstes.

London, 3. Febr. (Von unj. Lond. Bur.) Die Daily Mail läßt sich aus Rom melden, daß der Gesundheitszustand des Papstes in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig lasse. Das schlechte Wetter hat das Badagna, an dem der Papst leidet, sehr verschlechtert und das Herz sei auch angegriffen. Alle Empfänge seien deshalb während der letzten Zeit unterlassen worden. Den ganzen Samstag verbrachte der Papst im Bett.

Drohender Eisenmangel.

London, 3. Febr. (Von unj. Lond. Bur.) Aus New York wird gemeldet, daß ein allgemeiner Streik in den Werken der United States Steel Co. bevorstehe. Man erwartet, daß bereits in dieser Woche, wie aus Pittsburg gemeldet wird, an 70 000 Arbeiter dieser riesigen Werke die Arbeit niederlegen werden.

Vorsichtsmaßnahmen gegen Roosevelt.

Washington, 3. Febr. Der Senat nahm mit einer Majorität von zwei Dritteln eine Resolution an, welche beschränkt, die Amtsdauer des Präsidenten auf sechs Jahre zu verlängern, eine Wiederwahl jedoch auszuschließen. Im Laufe der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßregel sich gegen etwaige Bestrebungen Roosevelts nach einer dritten Präsidentschaft richtet. Die Resolution geht jetzt an das Repräsentantenhaus.

*

Berlin, 2. Febr. Der bei der Häuserverwertung vereinigte Berliner Großhändler beschätzte 40 Jahre alte verheiratete Buchhalter Martin Wegner hat seiner Gesellschaft über 2 000 Mark unterschlagen und ist damit geflüchtet. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Bremen, 2. Febr. (Antliche Meldung.) In der vergangenen Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofs Magnus ein Diebstahl verübt. Nach einem ergebnislosen Einbruch in das Dienstzimmer drang ein Mann in die Wohnung des gegenüber dem Bahnhofs wohnenden Stationsbeamten und zwang diesen unter Drohungen, die Kassen Schlüssel herauszugeben. Mit diesen öffnete der Täter den Geldschrank im Dienstzimmer des Empfangsgebäudes und entwendete eine erhebliche Geldsumme.

Marseille, 2. Febr. Die Offiziere des Dampfers „Kanada“, der nach New York bestimmt ist, sind an Land gegangen. Sie fordern die Aufhebung des Reglements für Schiffsoffiziere, das infolge des letzten Ausstandes der eingeschriebenen Seefahrer ausgearbeitet wurde und von den übrigen Schiffsgesellschaften angewendet wird.

Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Sofia, 2. Febr. Die Minister waren heute bis spät abends versammelt. Nach Schluß der Sitzung wurde laut „Fest. Zg.“ bekannt, daß endgültig der Beschluß gefaßt wurde, morgen abend die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen.

Für diese Meldung bietet folgende Nachricht eine Bestätigung:

Berlin, 3. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: In Regierungskreisen kann man noch immer den schroffen und unnachgiebigen Standpunkt bezüglich der Wiederaufnahme der Verhandlungen beobachten, wie er in den letzten Versicherungen vorkommt. Man scheint genaue Informationen über die trostlosen Verhältnisse im türkischen Lager zu haben und erwartet daher von der Fortsetzung des Krieges sichere Erfolge. Auch die bulgarische Öffentlichkeit rechnet mit der sicheren Fortsetzung des Krieges.

Die Friedensbemühungen der Mächte.

Berlin, 2. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau:

In dem Augenblick, da diese Zeilen erscheinen, ist die Hoffnung noch nicht ganz erloschen, es könnte nach den letzten Erklärungen der Mächte dem einhelligen Bemühen der Großmächte gelingen, ein erneutes Ausbruch zu vermeiden. Ueber den Ernst der europäischen Friedensbestrebungen können die der Türkei und den Balkanstaaten nach beiden Seiten zugehenden wohlgemeinten Ratschläge nicht zweifelhaft sein. Mit dieser Einwirkung werden die Mächte nicht nachlassen. Sollten wider Verhoffen die Feindseligkeiten abermals beginnen, so steht schon jetzt fest, daß in diesem Falle die Mächte auch für den zweiten, voraussichtlich nur kurzen Teil des Balkankrieges, neutralität zurückhaltung beobachten und jede Sonderunternehmung vermeiden werden, durch die eine Verschärfung des Kampfes auf seinen Herd erschwert würde.

Wien, 2. Febr. Das „Freundensblatt“ schreibt: Im Interesse des Friedens und der auf die Beendigung des Kriegeszustandes gerichteten Bemühungen Europas ist es unbedingt notwendig, daß die Türkei, die sich in ihrer Antwort auf die Kollektivnote der Mächte entgegenkommend gezeigt hat, sich auch dem Rate der Mächte vollkommen anschließt, da die Mächte nicht von ihrer Auffassung abgehen werden, die in der Kollektivnote niedergelegt ist. Andererseits werden die Mächte keinen Druck auf die Balkanstaaten ausüben, um sie zur Annahme der türkischen Vorschläge zu veranlassen, die ja bisher den Wünschen der Großmächte nicht vollständig entsprechen.

Paris, 2. Febr. Gestern abend empfing Ministerpräsident Briand den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos.

Paris, 2. Febr. Ministerpräsident Venizelos besuchte Poincaré und den Minister des Äußeren Jonnart.

London, 2. Febr. Nach der Vorkonferenz richteten die Vorkonferenzen an ihre Regierungen Telegramme, welche die Ansichten der Konferenz über die türkische Antwort wiedergeben. Es herrscht allgemein die Anschauung, daß die türkische Antwort die Möglichkeit einer Grundlage gewährt, auf der die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Die Vorkonferenzen bringen in Vorschlag, diese Ansicht der bulgarischen Regierung zur Kenntnis zu geben.

Der neue Krieg.

Man glaubt, daß in den offiziellen Kreisen Londons eine ähnliche Anschauung herrsche. Der heute Besuch Danicos auf dem auswärtigen Amt wird damit in Verbindung gebracht. Es scheint also, daß die Mächte versuchen wollten, der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubeugen, obwohl es ernsthaften Zweifel unterliegt, ob die Bemühungen sich als erfolgreich erweisen werden.

Eine Friedensaktion des deutschen Kaisers in Sofia?

London, 3. Febr. (Von unj. Lond. Bur.) Der Berliner Korrespondent des Daily Express telegraphiert seinem Blatte, erfahren zu haben, der deutsche Kaiser habe im Interesse der Fortsetzung der Friedensverhandlungen und zur Verhinderung der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten persönlich die Initiative ergriffen und den deutschen Gesandten in Sofia beauftragt, dem Jaren Ferdinand in aller Schärfe (P) zu rufen, die Politik des Widerstandes aufzugeben und die Friedensbedingungen der Türkei anzunehmen.

Der genannte Korrespondent fügt hinzu, der deutsche Kaiser habe großen persönlichen Einfluß in Sofia und er habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Türkei bereits sehr viel ausgegeben hätte und der Jare Ferdinand sehr weise handeln würde, wenn er die letzten Bedingungen annehmen sollte. Ähnliche Vorstellungen, jedoch nicht in der scharfen Art und solchen Entschiedenheit seien im Namen des deutschen Kaisers in Belgrad, Cetinje und Athen gemacht worden.

In hiesigen diplomatischen Kreisen, so schreibt der Korrespondent seine Meldung, sei man davon überzeugt, daß die Bulgaren nach einigem rein formellen Hören dem Wunsche des deutschen Kaisers nachgeben würden.

Die Forderungen der Balkanverbündeten.

Sofia, 2. Febr. (Wien. Kor. Bur.) Nach Mitteilungen aus bester Quelle, haben die türkischen Delegierten in London den Balkandelegierten zu verstehen gegeben, daß sie zur Fortsetzung der Verhandlungen bereit seien. Die Balkandelegierten erwiderten darauf, daß sie den Vorschlag unter der Bedingung annehmen, daß die Türkei vorher den Bedingungen des Balkanbundes zustimme. Die Antwort der Türkei hierauf ist noch unbekannt.

Mißliche Lage der Türken.

Unruher Zwist im türkischen Heer.

Berlin, 3. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es wird offiziell erklärt, daß bei Tschataldscha keine Vorpostengefechte stattgefunden haben. Dagegen erzählt man, daß es dort anlässlich des Erscheinens Enver Beys zu einer Schießerei zwischen dessen Anhängern und denen des toten Nazim Paschas gekommen sei. Im Offizierskorps soll keine Einheit herrschen. Angeblich erdienten gestern 40 Offiziere auf der Pforte, um die Bestrafung Enver Beys zu verlangen. Von einem Einschreiten gegen diese Offiziere verlautet nichts.

London, 3. Febr. (Von unj. Lond. Bur.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „New York Herald“ meldet seinem Blatte über Konstantinopel, daß viele türkische Offiziere, die Anhänger des ermordeten Nazim Paschas seien, sich weigerten, dem Befehl, an die Front zu gehen, nachzukommen. Eine Anzahl

von Offizieren wurden deshalb verhaftet. Ähnliche Zusammenstöße in der Tschataldscha-Linie zwischen Offizieren und Soldaten wegen politischer Färsereien finden täglich statt. Die gefangenen gestrichelten Offiziere schworen, sie würden alles tun, um den Tod Nazim Paschas zu rächen. Mahmud Schefket Pascha, der vorgestern an der Tschataldscha-Linie war, kam hierher zurück, da er sich von dem schlechten Zustand, der Disziplinlosigkeit und Mutlosigkeit der Truppen und Offiziere überzeugt. Dazu komme noch, daß wieder Mangel an Nahrungsmitteln und Munition herrsche.

Nebrigens will auch der Konstantinopeler Korrespondent der „Daily Mail“, wie er in einem über Konstantinopel aufgegebenen Telegramm meldet, von einem Mitglied des neuen Kabinetts erfahren haben, daß Adrianopol sich mit noch einige Tage halten könne, wenn die Lebensmittel seien dort derart ausgegangen, daß die Garnison dann nur noch auf Herde- und Hundfleisch angewiesen sein würde.

Die Zahl der tatsächlichen Kombattanten an der Tschataldscha-Linie beträgt nur 120 000 Mann.

Paris, 3. Febr. Trotz der verschiedenen antilichen Demonstrationen der Konstantinopeler Korrespondent des „Matin“ in einer von gestern datierten Debatte, daß in der Tschataldscha-Armee feindliche Zusammenstöße zwischen den Offizieren und den Anhängern des jungtürkischen Komitees erfolgen. Letztere hätten sich Enver Bey und Fetih Bey nach Adenau begeben, wo sie vor den Soldaten politische Reden halten wollten. Die Anhänger Nazim Paschas hätten sie jedoch hieran verhindert. Eine blutige Schießerei sei die Folge gewesen, der mehrere Offiziere, darunter ein Major und ein Hauptmann, zum Opfer fielen. Enver Bey und Fetih Bey hätten unverrichteter Dinge nach Konstantinopel zurückkehren müssen.

Der erste Friedenswille des Großwesirs.

London, 3. Febr. (Von unj. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit dem Großwesir Mahmud Schefket Pascha, der von neuem erklärte, daß die Türkei ernstlich gewillt sei, Frieden zu schließen, aber natürlich unter Bedingungen, die der Ehre der Nation nicht zuwiderlaufen. Der Großwesir betonte, daß die Verbündeten ganz allein für eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verantwortlich sein würden, wenn es dazu kommen sollte. Er habe aus diesen Gründen den ausdrücklichen Befehl an die Truppen der Tschataldscha-Linie gegeben, unter keinen Umständen die Feindseligkeiten aufzunehmen, sondern zu warten, bis die Bulgaren angreifen werden. Aus dem gleichen Grunde habe er auch den türkischen Delegierten in London die Weisung erteilt, solange in der englischen Hauptstadt zu bleiben, als der Krieg nicht wieder aufgenommen wird.

Mahmud Schefket sagte zu dem Korrespondenten weiter, daß der Ton der türkischen Note an die Großmächte ein so entgegenkommender gewesen sei, daß die Verbündeten, wenn sie auf der Grundlage dieser Note die Verhandlungen zum Abschluß des Friedens nicht wieder aufnehmen wollten, ganz allein die Schuld daran trügen, wenn die Kanonen wieder donnern sollten. Er fügte hinzu, daß die Türkei genügend Truppen zur Verfügung habe, daß sich täglich so viele Freiwilligen melden, daß für jeden

Wann, der an der Front falle, zwei neue eingeleitet werden können.

Im Adrianopel und die nationale Ehre. w. Konstantinopel, 2. Febr. Das Verbrechen veröffentlicht ein Telegramm, das der Minister des Innern gestern von dem Wali von Adrianopel erhalten hat, welches besagt: Die Gerichte, die seit Abschluß des Waffenstillstandes in Adrianopel verbreitet worden sind, entmutigen die ganze Bevölkerung. Das neue Kabinett gab den Belagerten neues Leben und es gibt in Adrianopel niemand, der nicht sein Leben opfern wird, um Adrianopel zu verteidigen, das ein sehr wichtiger Bestandteil des Reiches ist. In der Festung sind Lebensmittel und Munition, die noch sehr lange ausreichen. Verteidiger und Bevölkerung hoffen sicher auf den Sieg.

Die Truppen und die Bevölkerung Adrianopels erneuerten heute gemeinsam den Eid, die Stadt zu verteidigen. Es beginnt ein neues Leben in Adrianopel.

w. Konstantinopel, 2. Febr. Der Wali von Adrianopel erhielt den Großfürsten des Osmanischen Reiches. — Das Komitee und die Subkomitees für die nationale Verteidigung erfüllen eine große Tätigkeit. Die Einschreibung von Freiwilligen hat begonnen. — Die Rotafeln von Afghanistan sandten 250 Pfund Sterling als Ergebnis einer Subskription. Telegramme aus den Provinzstädten melden, die Bevölkerung sei zu allen Opfern bereit und entschlossen, für die Verteidigung des Vaterlandes zu sterben. — In Brussa fand am Grabmale des Begründers der Türkei, des Sultans Osman, eine Versammlung statt, in der die Anwesenden schworen, nicht zu dulden, daß der Boden des Vaterlandes von den Bulgaren betreten werde.

Regungen des Panlawismus.

London, 3. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Zu der Meldung von einem Erwachen des Panlawismus in Indien wird heute in einem Telegramm aus Kalkutta der „Daily Mail“ berichtet, daß dort eine Massenversammlung von Muslimen stattfand, in der beschlossen wurde, Gelder für die türkischen Verwundeten zu sammeln und für den Erfolg der türkischen Waffen zu beten, sowie die europäischen Waren zu boykottieren.

Auch werden nach einer anderen Drahtnachricht die Vorbereitungen zur Bildung eines Freiwilligenkorps in Indien für die türkischen Streitkräfte eifrig gefördert.

Differenzen unter den Verbündeten.

Saloniki, 2. Febr. Die serbische Jochbehörde hat die für die Herkäufe aus Saloniki schätzten Rölle wieder fallen gelassen. — Aus Dincolis wird gemeldet, daß Kronprinz Boris und Prinz Agrill von Bulgarien heute früh nach Dobesgatsch abgereist sind. — In Belas haben sich die serbischen Behörden der Errichtung einer Niederlassung der bulgarischen Landwirtschaftlichen Bank widersetzt. Die bulgarischen Delegierten wurden aufgefordert, binnen 24 Stunden Belas zu verlassen. Auf den Protest der Delegierten hin ist die Frist um einen Tag verlängert worden.

Die Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Das Handschreiben des Kaisers an den Zar. Wien, 2. Febr. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Annahme, daß das bevorstehende Jubiläum des Kaisers Romanow zu dem Handschreiben des Kaisers Franz Josef Anlaß gegeben habe, ist unwahrscheinlich. Das Handschrei-

ben nimmt vielmehr ausdrücklich Bezug auf die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland schwebenden Differenzen und ist als ein bedeutungsvoller Akt der auswärtigen Politik anzusehen. Es geht daraus hervor, daß von der Abfindung der österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretungen im Auslande verständigt worden sind. Die Abfindung eines Spezialgesandten hat möglicherweise auch darin ihren Grund, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg in den letzten Tagen bettlägerig gewesen ist.

Wien, 2. Febr. In einer Zuschrift aus politischen Kreisen an das „Neue Wiener Tagblatt“ heißt es bezüglich des Handschreibens des Kaisers an den Zar. Es müssen nicht gerade Differenzen sein, welche auf der Londoner Botschafter-Reunion in Bezug auf die Abgrenzung Albanien zwischen den beiden Mächten sich ergeben haben, und welche das Handschreiben veranlassen. Man darf nicht übersehen, daß noch ein anderer, sehr bedeutungsvoller, allgemeiner Grund zu solchem Briefwechsel vorliegt: Rußland häuften im Herbst unter dem Titel Probemobilisierung Hunderttausende von Truppen an unserer Grenze an und verstärkte die Konzentration noch so, daß jetzt eine große russische Armee an der galizischen Grenze angeammelt ist. Die Monarchie ist dadurch gezwungen worden, gleichfalls gewisse militärische Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche nun schon seit Monaten andauern und große Kosten verursachen. Liegt es nun unter solchen Umständen nicht nahe, den Versuch zu unternehmen, ob durch eine wechselseitige Aussprache zwischen den obersten Leitern der beiden Mächte diesen unheilvollen Zustände ein Ende gemacht werden könnte? In politischen Kreisen meint man demnach, daß aus der derzeitigen Situation heraus in diesen bewegten Zeiten es wirklich als nichts Außergewöhnliches, sondern als eine Selbstverständlichkeit anzusehen wäre, wenn kaiserliche Handschreiben über die betreffenden Umstände gewechselt würden. Bismarck erklärte in den achtziger Jahren anlässlich eines ähnlichen Falles im Reichstage, es sei eine nichtige Sache, über Mobilisierungen und Truppenkonzentrierungen auf diplomatischem Wege Aufklärung zu verlangen. Er habe es darum Rußland gegenüber unterlassen. Was jedoch dem Diplomaten als möglich und vernünftig erscheinen mag, verliert seinen objektiven Charakter, wenn ein Souverän sich an den anderen wendet, um zu versuchen, durch eine offene Aussprache die Situation zu klären. Darum begrüßt man in politischen Kreisen diese Initiative unseres Kaisers, der bisher mit feiner ganzen, unerschütterlichen Autorität und Energie sich für den Frieden eingesetzt hat und ihn auch weiterhin erhalten will.

Rumänien und Bulgarien.

Eine Entspannung. Paris, 2. Febr. (W. B.) Der Valacser „Tempo-Korrespondent“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß im bulgarisch-rumänischen Hofe eine Entspannung eingetreten und eine Verständigung als gewiß anzusehen sei. Die Verständigung werde auf folgender Grundlage erfolgen: Rumänien wird auf die Abtretung mehrerer Punkte verzichten, betreffs welcher das bulgarische Nationalgefühl sich unerschütterlich zeigen würde, dagegen werde Bulgarien über die von Dr. Daneu in London vorgeschlagenen Angelegenheiten hinausgehen und wahrscheinlich größere Gebietsabtretungen an der Küste des Schwarzen Meeres bewilligen. Die Festung Silistria würde geschenkt werden, aber bulgarisch bleiben. Die beiden Regierungen wünschen, daß das angebotene Abkommen die Grundlage einer dauernden Freundschaft bildet.

Bühnenbilder.

Die Geschichte ihrer letzten Entwicklung — der Entwicklung, die Beziehungen zwischen Kunst und Theater darin antwortete, daß die bildende Kunst in den Dienst des Theaters gestellt wurde — ist in ihrer Kürze und trotz der Zustimmtheit ihres Wirkens heute leicht zu übersehen (im Gegensatz zur früheren Geschichte der Bühnenkunst, die sich nur in vereinzelten Denkmälern und eigentlich nur in der Gekundungs- und Ausdrucksfähigkeit des Schauspielers fortgesetzt hat). Der Vater ist Edward Carlton Gray. Er hat zuerst die Forderung aufgestellt, daß der Regisseur ebenso Schauspieler wie Maler und Architekt sein müsse, um aus seinen Aufführungen geschlossene Kunstwerke zu machen. Die Kunst des Theaters, so lautet eines seiner Worte, ist weder die Schauspielkunst noch das Spiel. Es ist nicht Ausdrucksfähigkeit (die um ihrer selbst willen noch eine große Rolle spielte, so lange man noch das Metier und seine liebevolle Ausgestaltung für eine sehr wichtige Sache hielt) und nicht Tanz, aber es ist alles zusammen, was diese Elemente in sich hat: die Bewegung, die der Geist der Schauspielkunst ist, die Worte, die der Geist des Stückes sind, die Linien und die Farbe, die die Ausstattung ausmachen, und der Rhythmus, der das Wesen des Tances ist. Er hat zuerst die Bühne — die bis dahin nur Raum für die Gestalten war — mit den Figuren (die vordem nur Stoffage waren) zu einem Ganzen geschlossen, das formal und farblich nicht zu trennen war. Seine Räume sind mit einem Minimum von Mitteln erbaut, und mit einer

Die Politik des Zentrums.

Die Leistung der Regierung.

Zur Reichstagsabstimmung über das Entzugsgesetz schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in ihrer Wochenübersicht: „Auf der Grundlage der von den Polen und einem Teil des Zentrums eingebrachten Interpellation ist die preussische Ostmarkenpolitik mit Bezug auf die Anwendung des Entzugsgesetzes zum Gegenstand der Kritik des Reichstages gemacht worden. Hierin liegt der Versuch einer Verschönerung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit. Heute noch gilt, was die vom Fürsten Bismarck am 1. Dezember 1886 im Reichstage verlesene Altkreisliche Verfassung enthält: Es gibt keine Reichsregierung, welche berufen wäre, unter der Kontrolle des Reichstages die Aufsicht über die Handhabung der Landeshoheitsrechte der einzelnen Bundesstaaten zu führen, soweit das Recht dazu nicht ausdrücklich dem Reiche übertragen worden ist.“ Der Reichstagskanzler war daher verpflichtet, jenen mit dem deutschen Verfassungsrecht in Widerspruch stehenden Versuch zurückzuweisen. Trotzdem ist im Reichstage mit Hilfe des Zentrums und der Sozialdemokraten der polnische Antrag angenommen worden, daß die Zulassung der Entziehung für die Hoede der preussischen Anstehungskommission durch den Reichstagskanzler nicht der Zulassung des Reichstages entspricht. Einen solchen im Verfassungswesen an eine Interpellation von einer Mehrheit des Reichstages-befehlachten Votum kommt um so weniger staatsrechtliche Bedeutung zu, als sein Gegenstand überhaupt der Zuständigkeit im Reiche entzogen ist. Die politische Folge dieses Eingriffes in einzelstaatliche Rechte wird aber sein, daß sich die Polen in ihrer Agitation gegen das deutsche Anstehlungs-wesen in den Ostmarken gestärkt fühlen. Das kann jeder deutsche Mann, sei er Preusse oder Nichtpreusse, Anhänger oder Gegner der Entziehung, nur lebhaft bedauern.“

Wir stimmen der hier vorgetragenen Auffassung durchaus zu. Es ist ein sehr vergebliches Bemühen der „Frankfurter Zeitung“ die politische Sachlage dadurch zu verdunkeln, daß sie erklärt, es habe sich um einen Protest der Reichstagsmehrheit gegen Ausnahme-gesetze und Ungerechtigkeiten gehandelt. Wenn es damit allein getan gewesen wäre! In Wahrheit hat die Reichstagsmehrheit sich gegen die deutsche Abwehrpolitik gegen das Polentum überhaupt, der Protest ist weit über das Entzugsgesetz hinausgegangen, das im übrigen kein „Ausnahmegesetz“ ist, sondern einfach ein notwendiger Befehl zur Fortführung des deutschen Anstehlungswerkes, das ohne dieses Gesetz bald ins Stocken kommen würde. Somit hat das Regierungsorgan vollkommen Recht, wenn es erklärt, das Mißtrauens-votum der Reichstagsmehrheit gegen den Reichstagskanzler komme in seinen politischen Folgen auf eine Stärkung des polnischen Widerstandes gegen die deutsche Kolonisationsarbeit im Osten hinaus. Das ist die „nationale“ Mehrheit des Reichstages und trotz des Spottes des „Frankfurter Demokratienblattes“ über den „deutschen Mann“ wird das deutsche Volk, soweit es wirklich deutsch ist und deutsch empfindet, ehrlich und herzlich entrüstet sein über diese Reichstagsmehrheit, die aber zum Glück nicht die Mehrheit des deutschen Volkes in der Reichspolitik im Osten im Einklang mit dieser edlen Kampfmacht für eine „Kultur-symphonie“ halte, wie einer ihrer Redner im Reichstage zu behaupten sich nicht schämte.

Schwarz und rot.

Sehr interessante Enthüllungen über Zentrumspäne gegen den Reichstagskanzler macht die „Frankf. Ztg.“; sie läßt sich aus Berlin melden:

Das Verhalten des Zentrums gegen den Reichstagskanzler in der letzten Zeit wird vielleicht verständlich, wenn man weiß — was uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird — daß ein bekannter Führer des Zentrums mit einer führenden Persönlichkeit der Sozialdemokratie bereits Fühlung zu nehmen versucht hat wegen eines gemeinsamen Vorgehens bei Reichstagswahlen, im Falle es zu solchen nach der Ablehnung der bevorstehenden Militärvorlage und einer dann folgenden Reichstagsauflösung kommen sollte. Der betreffende Zentrumsabgeordnete ist dazu noch einer von denen, die in der letzten Zeit von der sozialdemokratischen Presse sehr behandelt worden sind. Er hat im Falle des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie bereits einen Plan entwickelt, wonach für die Hauptwahlen die Parteien natürlich selbstständig vorgehen, abgesehen von etwa notwendig werdenden Abkommensmandierungen in einzelnen Wahlkreisen, und die Kooperation erst vollständig bei den Stichwahlen in Kraft tritt. Auf sozialdemokratischer Seite hat man sich bisher diesen Annäherungen gegenüber sehr kühl verhalten, wohl auch deshalb, weil man merkt, daß das Zentrum nicht gerade die Absicht hat, der Sozialdemokratie Mandate zuzuführen oder zu sichern, sondern daß es vielmehr wünscht, durch Schwächung der bürgerlichen Linken sich wieder die Möglichkeit einer doppelten Mehrheit sowohl mit der Sozialdemokratie wie mit der Rechten zu verschaffen. Dann würde, falls die Militärvorlage in dem jetzigen Reichstage abgelehnt würde, ein neu gewähltes wieder vorgelegt würde, das Zentrum in der Lage sein, unter gewissen Bedingungen sie mit Hilfe der Rechten anzunehmen oder sie wieder mit Hilfe der Sozialdemokraten abzulehnen.

Wir können uns vorläufig begnügen, diese Nachricht weiterzugeben. Ob sie wahr ist, wird man ja bald erkennen, das Zentrum wird leugnen, wie es das immer in solchen peinlichen Angelegenheiten zu tun liebt, und dann wird die „Frankf. Ztg.“ wohl gezwungen sein, die Wahrheit ihrer Meldung zu beweisen, deutlich zu werden. An innerer Unwahrscheinlichkeit leidet die Meldung ja sicher nicht. Das Zentrum, das in seiner infamen Hetzerei sich gegen über die badischen National-liberalen entziehen kann, hat doch nur zu oft schon Geschäfte mit der Sozialdemokratie gemacht, wenn sich das seinen Partei- und Wählzwecken dienlich erwies. Es wird sich nicht genieren, auch in der Frage der neuen Heeresvorlage trotz des Erstes der internationalen Lage lediglich seinem jkruppelosen Parteidogmatismus zu folgen und darum ist die Meldung von einer Zentrumsofferter an die Sozialdemokratie mehr als wahrscheinlich, die im übrigen auch in Hinblick auf den Aufmarsch zur badischen Landtagswahl ihre weittragende Bedeutung und Wirkung gewinnen kann, wenn sie nur in der rechten Weise verwertet wird. Davon später, sobald wie immer in diesem farnosen Handel seht.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 3. Februar 1913.

Abg. Wetterle und das elsass-lothringische Zentrum.

Das in Paris erscheinende Blatt „Le Messager d'Alsace-Lorraine“ bringt in seiner Nummer vom 1. Februar folgende Nachricht über die Stellungnahme des elsass-lothringischen Zentrums zum Falle Wetterle:

Genilleton.

Die Ausstellung moderner Theaterkunst in der Kunst-halle.

Die Reform der neuen Bühne — die aus Italien kommende Werkstoffbühne mit ihrer illusionistischen Wirkungsform — ist in der Ausstellung mit den bereits herangebrachten Blättern Wienas für das Mannheimer Theater vertreten. Von einem Typus der alten Kulissenbühne — die vor nicht gar zu langer Zeit erst zu Grabe getragen wurde und noch heute auf mancherlei Provinztheatern ein bescheidenes Leben führen — führt eine Reihe anderer durch die wichtigsten Stadien der Entwicklung von diesem Kulissenbühnen zur modernen Szene, die mit naturgetreuen Dekorationen und mit ihrer primitiven Vereinfachung ein reiches lebensvolles Spiel treibt. Ausgang und Zweck dieses neuen und neuesten Bollens, erblickt man als aus den Modellen aus den zahlreichen Bühnenbildern, die ein intensives Sich-Einleben verlangen, dafür aber auch nicht allein Beleuchtung, sondern auch reichen, vielfältigen malerischen Genuss darbieten.

Beherrschung der dem Theater eigenen Flächen- und Höhenverhältnisse, die dem engen Bühnenraum die Rechte zu geben heraus, die wir in dem angebotenen Modell zu Hofmannsthal's Gekundetem Venedig bewundern. Diese Gestaltung des Raumes hat Adolphe Appia die Anregung zu seinen Bühnenbildern gegeben, die durch ihre Verwendung in E. J. Dalcrozes Tanzschule bekannt wurden. Ausgangspunkt ist im besonderen dabei auch die realistische Vorausfassung des Raumes durch die alte Bühne mit ihrem Gesperrlichen Vordergrund und der Fiktion des Hintergrundes, die durch die Plastik des Schauspielers immer gefordert oder gar zerlegt wurde, durch einen Raum zu ersetzen, der in Einheit mit seinen Personen aufsteht. In Richard Wagner's Werk hat er dafür die ersten Versuche gemacht und mit Bühnenbildern für seine Dramen sich die Rhythmus des Raumes und der Szene geschaffen, die ihn für das Gekundete des menschlichen Körpers mit der Musik — das Dalcroze bekanntlich lehrt — den einzig möglichen menschlichen Ausdruck finden ließ. Er hat sich dabei von der Darstellung der Wirklichkeit, die das Ziel der Bühnenkünstler vor ihm war, am weitesten entfernt. Das Wirklichkeitsbild und das der dichterischen Phantasie lassen ihm keine Vereinfachung zu: höchstens als Typen, als Erinnerungsformen kann ihm die Natur auf die Bühne gebracht werden. Für seinen von Rhythmus und Harmonie beherrschten, durch sein abgewogenes Lichtwerte belebten Raum ist also der Mensch das wichtigste Ausdrucksmittel. Für seine Bühnenbilder ist

die systematische Grundlage das Nebeneinanderstellen von kleinen und großen Flächen, so gestellt, daß sie die von der Szene geforderten Licht- und Schatteneffekte erzeugen. Einen anderen Weg zur Vereinfachung der Szene sehen wir an einigen Bildern aus seinem Faust 1873 Erler einschlagen. Er hat für das Münchener Künstlertheater und für ihre spätere Festschule geschaffen, die, so wenig Menschen auf der Szene leben, durch stimmungsvolle Betonung des Wortes durch die Malerei der feinsten Wirkungen fähig ist, und die Aufmerksamkeit des Hörers nur auf Gekundung des Stückes und Spiel der Helden konzentriert (woraus auch deutlich wird, wie sehr die gesteigerte Enstribital und der mächtigere Drang nach Entladung, die der modernen Schauspielkunst eigen sind, an der neuen Gestaltung der Szene mitgeholfen haben). Gegenüber diesem Prinzip, durch die einfachsten Grundformen von Farben und Linien das innere Wesen des Dramas zu veranschaulichen, hat Max Reinhardt mit geschickter Vereinfachung vorausgegangener Bestrebungen als neues aufgestellt: die liebevolle Behandlung des menschlichen Raumes in der Reintone und die Vereinfachung der Szene, die Appia begründet hat zu vereinen: Milde und Stimmungsgerechtigkeit zugleich zu geben und statt durch reiche Nachahmung oder bloßes Andeuten durch farbige, reiche, künstlerisch vollwertige Bühnenbilder die Aufführungen der Dramen zu einheimischen Kunstwerk zu machen. Reinhardt hat das koloristische Element auf der Bühne zur Herrschaft geführt; Namen vom Rang derer

Neues aus Ludwigshafen.

Schwerer Unglücksfall. Gestern Abend 11 1/2 Uhr geriet in der Eggerheimerstraße der Dillsmonten Franz Bunderstein unter die Gleisröhre. Dem Führer gelang es, den Wagen zum Stillstand zu bringen, noch bevor die Räder über den Mann hinweggingen. Er erlitt am Kopf und rechten Arm Verletzungen und wurde bewußtlos ins Allg. Krankenhaus eingeliefert.

Die erweiterte Schuttmannschaft. Die Auslassungen des Ludwigshafener Polizeichefs gelegentlich der Budgetberatungen haben ansehnlich bei den Schuttmännern hohes Blut gemacht. Sämtliche Schuttmänner haben als Antwort auf die vom Herrn Polizeidirektor gegenüber seinen Untergebenen geäußerten Beleidigungen, indem er diese „Gesellschaft“ nannte und sie mit Schuttmännern auf eine Stufe stellte, in corpore ihren Austritt aus dem Verein schriftlich beantragt. Dessen Erklärung, dessen Vorsitzender Herr Polizeidirektor Dabfeld ist, da sie von ihm als Vertreter ihrer Interessen nicht zu hoffen haben. Der betr. Erklärung wird weiter beigefügt, daß die Schuttmänner schon längst eine solche Behandlung gewöhnt seien, wenn auch nicht in der Öffentlichkeit, wie diesmal. Dürften sich die Schuttmänner beschweren, so müßte der Polizeidirektor immer nur von Wohlwollen zu erzählen. Sie erklären weiter, was sie alles zu befragen haben und betonen auf die außerordentlich hohe Invalidentät und Sterblichkeit der im Schuttmännertum.

Die beiden schweren Einbrecher, von denen der Ältere bekanntlich Freitag nacht aus dem Untersuchungsgefängnis hier selbst ausgebrochen ist, heißen nicht Berger, sondern Hahn. Der in Ludwigshafen noch inhaftiert gewesene Josef Hahn ist jetzt nach Darmstadt transportiert worden. Die Papiere, die die beiden Einbrecher bei sich hatten, sind gefälscht. Beide stammen aus Zemberg in Ungarn-Gebirgen (soll wohl heißen Zembach). Sie haben sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands herumgetrieben und jedenfalls noch mehr auf dem Kerkerbuche. Es ist aufgrund der Papiere noch nicht festzustellen, ob Josef Hahn vorbestraft ist.

Vereinsnachrichten.

Der Grund- und Hausbesitzerverein Stadteil rechts des Rheins E. B. hielt in den Räumen des Gesellschaftshauses „Lorenz“ Vorabend am 27. 17.00 am Donnerstag seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. In Anwesenheit der großen Mitgliederzahl, hielten der Vorsitzende Herr Hahn, immerhin waren doch sehr viele Mitglieder an Stelle, was gewiß als ein erfreuliches Zeichen regen Interesses angesehen werden darf. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Paul Langhammer, mit herzlichem Willkommen die Versammlung. Bevor die Tagesordnung ihren Anfang nahm, kam ein von 4 Mitgliedern unterzeichnete Antrag, Herr Vorsitzende der Grund- und Hausbesitzervereine, Stadteil rechts des Rheins und Mannheimer Nord, der Versammlung zur Kenntnis. Die Verlesung des Geschäftsberichts durch den Protokollführer, Herrn Friedrich Hahler, gab zur Debatte keine Veranlassung. Der Rechnungsbericht des Kassiers, Herrn Franz Hübler, konnte einen schönen Vermögensstand aufweisen. Die Herren Revisoren Greiner und Riss fanden die Buchführung in musterhafter Ordnung vor, worauf dem Vorstand, insbesondere dem Kassier, Deshonorat erteilt werden konnte, daß die Versammlung durch Ergeben von den Einnahmen anerkennen. Herr Georg Lohm ergriff nunmehr das Wort, um Herrn Hübler für seine gewissenhafte Amtsführung zu danken, dem sich auch der Vorstand anschloß. Eine Ergänzung des Paragraphen 9 der Satzung wurde nach kurzer Begründung angenommen. Die alte Jahre wiederkehrende Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgenden Ergebnisse: Wiedergewählt wurden die Herren Paul Langhammer, 1. Vorsitzender und Geschäftsführer, Friedrich Hahler, Protokollführer, als Revisoren Emil Langradal, Reingewählt wurden die Herren Riss, als Kassier und Herr Greiner als Revisor, an Revisoren Franz Schnabel und Ludwig Benzinger. Der eingelangte, von 4 Mitgliedern unterzeichnete Antrag wurde mangels Gegenstände zurückgewiesen. Neben den teilweisen unangeleglichen Resolutionen referierte das Vorstandsmittglied Herr Gustav Weber in eingehender Weise, wobei er erklärte, daß von ein paar unangeleglichen Resolutionen Offerten eingeholt sind, die der Versammlung mitgeteilt wurden. Zwischen einzelnen Mitgliedern fand ein diesbezüglicher Meinungsäusserung statt, worauf der Antrag mit sofortiger Wirkung angenommen wurde. Die Erweiterung der Mitgliedschaft beim Landesverband wird auf ein Jahr zurückgestellt. Der Punkt Verabschiedung wurde nicht mehr, dafür alles in verbesserter Anlage. Unter anderem wurde angeführt, daß die Bücher beim Wiederkommen von Ihren Stunden Geschäftsstellen bleiben, mit welchen sie in alljährlicher Wechsel zu fremde Häuser Eingang finden und aus Herren der Situation sind. Mit demgegenüber schwerer Schaden wird die Solidität der Holztreppen geprüft. Nach Erwählung der Geschäftsleiter wird die um 1/2 bis 1/3 Uhr geordnete Versammlung fest geschlossen, als Zeichen, daß der Vorstand da war, wobei das Schließen der Türe regelmäßig veranlaßt wird. Die Sitzende des Hauses ist damit geschlossen. Für den hieraus entstehenden Schaden muß niemanden der Vorstand halber gemacht werden. Der vorgeschriebene Stunde wegen löst der Vorsitzende am 12. Uhr die Sitzung.

Die Dringende Manahme im Deutschen Handelsvereinsverband veranlaßte in ihrem Bescheidem 12. Artikel, eine Feier zu Ehren des Geburtstages des Deutschen Kaisers. In seiner Rede hat der erste Vorsitzende, Herr Koblitz, den Zuhörern ein lebensnahes Bild unseres Herrschers, hervorhebend, daß die Verheißung des Kaisers erst in einer späteren Zeit voll gewirkt werden könnten, daß aber schon heute die Bedeutung der von ihm geleiteten Sozialreform und der Rolle von jedermann anerkannt wurde. Seine Bedeutung als Friedensstifter sei unbestritten. Die Augen der ganzen Welt seien heute in erhöhter Weise auf ihn, dessen Person eine Gewähr für den Frieden sei, allerdings nur für einen Frieden in Europa. Sollte einmal die Stunde kommen, die uns den Frieden rufen will, so steht das ganze deutsche Volk geschlossen hinter dem Kaiser. — Die Versammlung sollte den vorläufigen Ausdrücken der wohlwollenden Beifall und stimmte begeistert in das Lob auf den Kaiser ein. Nach dem Gesang einiger vaterländischer Lieder und der Wiederholung einiger, in den Rahmen des Abends passenden Gedichte wurde die würdige Feier geschlossen.

Kommunalpolitiches.

Großschaffen, 31. Jan. Bei der heute unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Merkel stattgefundenen Bürgerentscheidungsversammlung wurde einstimmig der Gemeinderat 13 Mitglieder angewählt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag auf Abschaffung des

Wasserscheides und Uebernahme auf Gemeindegelände. Dieser Antrag wurde mit 37 gegen 6 Stimmen (die der Sozialdemokraten) abgelehnt. Ebenso wurde der zweite, ebenfalls von den Sozialdemokraten eingebrachte Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes und Uebernahme auf Gemeindegelände mit demselben Stimmverhältnis abgelehnt. Abenda wurde in die Beratung des Branntschlags für 1913, welcher ohne jede Veränderung einstimmig angenommen wurde, eingetreten. Er weist in Einnahmen, einschließlich 1000 M. Kassenvorrat, 19005 M. und in Ausgaben 42300 M. auf. Der Rest mit 24204 M. wird durch Umlage gedeckt. Als Betriebsfond verbleiben 2613 M. Der durch Umlage zu deckende Betrag wird wie folgt aufgebracht: Es werden erhoben pro 100 M. Steuerkapital aus Liegenschafts- und Betriebsvermögen 30 Pfg., aus Kapitalvermögen 15 Pfg. und aus Einkommen 18 Pfg., die Steuerkapitalien betragen: Liegenschaftsvermögen 4496 000 M., Betriebsvermögen 919 500, Kapitalvermögen 1 303 400 M. und die Einkommenswerte im einfachen Betrage 12 151 500 M. Der von den Sozialdemokraten weiter gebrachte Antrag, die Bürgerentscheidungen abends abzuhalten, wird dem Gemeinderat zur definitiven Regelung überlassen.

Benutzung der Wasserkraft zum Betrieb der Straßenbahn. Aus Augsburg wird uns von unserem dortigen Korrespondenten gemeldet: Im Zusammenhang mit einer durchgeführten Regulierung des Ausbeites der Wertach, über die zwei neue Eisenbahnbrücken errichtet werden, plant die Stadtverwaltung oberhalb des im unteren Flusslaufes eine Gefällestufe anzubringen und dort ein städtisches Kraftwerk für 100 Pferdestärken zum Betrieb der Straßenbahn zu errichten. Das Projekt in seiner ganzen Ausdehnung kommt auf ungefähr eine Million Mark zu stehen und soll in diesem Jahre noch in Angriff genommen werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S. 1. Febr. Die bereits gemeldet, wurden 2-300 000 Liter Weine des in Liquidation befindlichen Großhändlers Leopold Mayer II nach haltgehabter Reklamation geleselt. Der heutige Vah wird dadurch jedoch nicht berührt. Zwar liegen die Weine in hiesigen Weinstellern, sie sind aber von Leopold Mayer bereits verkauft worden und zwar an hiesigen auswärtige Firmen. Man spricht davon, daß die Weine überstrickt sein sollen. Es dem so ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

O Neustadt a. S. 2. Febr. Einen Selbstmordversuch machte heute vormittag der bekannte Oberarzt Dr. Schäfer. In der Chaisenrennstraße brachte er sich einen Schnitt mit dem Jagdgewehr in die linke Brust bei, traf aber in der Wundregung nicht das Herz. Mit der Wunde in der Brust frang er dann über dem Hof in die Wohnung und brachte sich dort mit dem Jagdgewehr eine Verletzung bei, die jedoch nicht lebensgefährlich ist. Wie man hört, war Dr. Schäfer in den letzten Tagen vererbt erregt infolge der in Aussicht stehenden abermaligen Verhandlung des Prozesses des Nationalliberalen Vereins Neustadt gegen Landwirt Spunberg in Ansehung, bei dem er Hauptbeteiligter ist. Diese Umstände zusammen haben den Mann, der früher schon einmal an fruchtbarer nervöser Ueberreizung litt, zu der Tat veranlaßt. Zwei herbeigerufene Ärzte konstatierten, daß der Schnitt lebensgefährlich ist.

Gerichtszeitung.

Mit einer Diebstahlsfärr aus dem Jahre 1909 hatte sich das Schöffengericht zu befassen. In einem Laden des Kaufmanns in 12 wurde damals ein Einbruch verübt und dabei Waren in erheblichem Werte und etwas bares Geld gestohlen. Der Dieb wurde nicht ermittelt. Bei der Schloßerei des Formers Hermann Borgegger hier entdeckte man jedoch gestohlene Gegenstände. Borgegger, ein sehr gerichtsbesessener Herr, hatte auf einmal den Mannheimer Stand von seinen Füßen gestüttelt. Er wandte sich nach Brüssel, verlegte sich auf Falschmünzerei und wurde wegen dieses Verbrechens von dem dortigen Gerichtshof zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Verbüßung dieser Strafe trieb ihn die Sehnsucht wieder nach Deutschland und nach seinem geliebten Mannheimer. Hier nahm er wieder seine kriminelle Tätigkeit auf. Man klagte ihn wegen des Diebstahls an, er leugnete aber hartnäckig. Das Verbrechen mußte gegen ihn eingestellt werden. Nun jagte man ihn aber wegen Begünstigung. Er bekennt sich nämlich, der große Unbekannte habe den Diebstahl begangen. Er sei mit ihm von Saarbrücken hierher gereist, um mit ihm hier Falschmünzerei zu treiben. Um dem Täter die Flucht nach dem Diebstahl in dem Kaufmannsvereinsladen zu ermöglichen, habe er ihm 20 Pfennig gegeben, daß er nach Ludwigshafen hätte fahren können. Er geberdete sich bei der Verhandlung äußerst frech und frechhaft. Das Gericht verurteilte ihn nur wegen Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Febr. Die nach Lage hat die wichtige Konferenz zwischen den Vertretern von London, Paris, Wien und Brüssel, bis sie von einem Verwandten befreit werden sollte, der ihre Ende verabschiedet fand und sie öffnen ließ.

Berlin, 2. Febr. Die nach Lage hat die wichtige Konferenz zwischen den Vertretern von London, Paris, Wien und Brüssel, bis sie von einem Verwandten befreit werden sollte, der ihre Ende verabschiedet fand und sie öffnen ließ.

bank A. G. Merius Kado ist wegen Kautionschwandels verhaftet worden. Die Verurteilungen belaufen sich auf 57 000 Kronen. Die Bank war ohne Aktien und ohne Kapitalversicherung gegründet worden.

Paris, 2. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat der spanische Botschafter in Paris, Perez Caballero, dessen Name anlässlich der Angelegenheit der Südpazifischen Hypothekbank genannt wurde, seine Entlassung eingereicht, welche zweifellos angenommen werden dürfte.

Cherbourg, 2. Febr. Aus unbekannter Ursache brach in dem neuen Torpedobootsgerüstörer „Francis Garnier“ während einer Übungsfahrt Feuer aus. Der Torpedobootsgerüstörer konnte in den Hafen zurückkehren. Die Beschädigungen sind bedeutend.

Hamburg, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Die Mörder des am 21. Januar in der Wendenstraße ermordet und verhaftet aufgefundenen Fabrikarbeiters Harnisch wurden gestern verhaftet. Es sind dies die beiden 16 und 20 Jahren alten Brüder Langwenus. Sie legten ein beschränktes Geständnis ab.

Sawana, 3. Febr. Einige Werke, eine Reismühle und andere Gebäude am Meer sind durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 1 1/2 Mill. Doll.

Philadelphia, 3. Febr. Gestern früh stieß der Dampfer „Prinz Oskar“ von der Hamburg-Amerika-Linie vor der Live-Harbor-Bank mit einem Schooner zusammen. Der Segler sank. Die Mannschaft wurde an Bord des „Prinz Oskar“ genommen. Dieser ist zur Reparatur nach Philadelphia zurückgeführt. Das Schiff neigt sich nach Steuerbord.

Diawa, 3. Febr. Der Streit der Angestellten der Canadian-Pacific-Bahn ist zu Ende, höhere Löhne sind bewilligt. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

Zwischen Frieden und Krieg.

London, 3. Febr. Nach der Times weiß die Lage, falls der Krieg von neuem ausbrechen sollte, zwei hoffnungsvolle Zeichen auf. Der Krieg, schreibt das Blatt, wird wahrscheinlich kurz sein und die Mächte scheinen in ihrer Haltung dazu absolut einmütig zu sein. Mit Rücksicht auf den zweiten Punkt verdient die Abde des deutschen Vorkämpfers auch Aufmerksamkeit vom Sonntag, besondere Beachtung. Auch Johnson sprach in Ausdrücken, die wir gern herzlich erwidern, von den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und England bestehen und von ihrem Zusammenhang mit der Sache des Friedens.

Das Blatt weiß auf den Artikel der „North. Allg. Ztg.“ hin, der die Notwendigkeit von dem Zusammenhalt der Mächte in Worten betont, die die Times selbst gebraucht hat. Die interessanteren und hoffnungsvollere Nachricht aber sei, daß der Kaiser Franz Josef ein persönliches Handschreiben an den Kaiser erwidert habe.

Das News hat: Daß wir eine Verhandlung mit Deutschland erreicht haben, die nicht nur augenblicklich befriedigt, sondern auch viel für die Zukunft verbrüht, bedeutet etwas mehr als die Frucht eines wohlwollenden Postulatus.

Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. London, 3. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel meldet der Korrespondent des New York Herald unterm gestrigen Datum, daß der Botschafter einer Großmacht zu ihm sagte, daß der Mittelpunkt des Interesses jetzt in Sofia liegt und daß die Großmächte heute versuchen werden, freundschaftliche Hauptstädte in der bulgarischen Hauptstadt zu erteilen. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten erscheine jedoch nicht unmöglich. Die Beschließung von Adrianopel dürfte bereits morgen Dienstag beginnen. Befürchtungen, daß aus einem Wiederbeginn des Krieges internationale Verwicklungen entstehen könnten, beständen jedoch nicht, da das Einvernehmen zwischen den Großmächten nach wie vor gut bleibe.

Die Forderungen der Balkanbündeligen. w. Paris, 3. Febr. Der hiesige bulgarische Gesandte Stancowitsch erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ u. a.: Die Balkanbündeligen nehmen den Krieg nicht wegen der einen Hälfte von Adrianopel wieder auf, sondern wegen der Gebiete, die nicht mehr türkisch bleiben können und wegen der Kriegsschädigung, ohne die der wirtschaftliche Fortschritt und das zivilisatorische Werk der Verbündeten ungerechter Weise gehindert würde.

Sofia, 3. Febr. Obwohl die Antwort der Porte verständig klingt, wird sie doch hier nicht für hinreichend gehalten, um als Grundlage für neue Verhandlungen zu gelten. Man hält es aber für möglich, daß die Porte im letzten Augenblick neue entscheidende Zugeständnisse machen wird. Man habe erwartet, daß der Befehl zur Beschießung Adrianopels, welche heute beginnen soll, zurückgenommen wird.

Türkische Anklage gegen Europa. w. Paris, 3. Febr. Der türkische Delegierte Reschid Pascha erklärte dem Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“: Niemals ist ein Besieger mit größerer Härte behandelt worden. Wir haben keinerlei Beweise von Sympathie, keinen Akt der Unparteilichkeit gesehen, kein Wort der Freundschaft gehört. Vae victis, das war der einzige Ruf, der an unser Ohr klang. Europa wird die Haltung, die es uns gegenüber beobachtet hat, noch bedauern. Der Friede, den es uns anbietet, wird ihm später einmal teuer zu stehen kommen.

Patriotische Begeisterung in Konstantinopel. Berlin, 3. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Regierung und das Komitee für nationale Verteidigung entwickeln die lebhafteste Tätigkeit. Die Regierung ermächtigte das Komitee zur Aufnahme einer hundertprozentigen inneren Anleihe, deren Schuldzinsen in allen öffentlichen Klassen angenommen werden können. Sie fordert in einer Proklamation Männer, die nicht Kriegsdienst tun, auf, die Feder der im Felde stehenden Leute zu befragen und stellt Saatgut zur Verfügung.

Die Vertreter von 40 Städten im Wilajet Kardin beschlossen die Bildung von 5 freiwilligen Bataillonen und erklärten ihre Bereitwilligkeit zu jedem Geldopfer. Auch die nationale Verteidigung fördert zur Bildung von freiwilligen Bataillonen an. Der Schritt Deutschlands in Sofia hat hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Er bildete das allgemeine Gespräch von den Cafehäusern Stambuls. Die Hoffnung, daß durch ihn der Krieg vermieden wird, ist neu belebt. Bei der Porte sind bisher keine weiteren Schritte unternommen worden, doch wird angenommen, daß zwischen den Mächten noch eine Verständigung über einen gemeinsamen Schritt zur Wahrung des Friedens erzielt werden wird.

Die Damen der türkischen Gesellschaft beschlossen, sich zur Hilfe der Verbundenen auf die Schlachtfelder zu begeben. Es herrscht in allen Schichten eine ungewöhnliche patriotische Begeisterung.

Stade für Nazim Pascha! m. Köln, 3. Febr. Laut einem Konstantinopeler Telegramm der „Allg. Ztg.“ ließ nach vertrauenswürdigem Mitteilungen der Berichterstatter von Adrianopel Schukri Pascha erklären, er werde nach Schluß des Krieges nach Konstantinopel kommen, um wegen der Ermordung Nazim Paschas abzurechnen. Auch der Marschall Fnad Pascha erwiderte sich nach dem Namen einer großen Anzahl Offiziere, die wegen Ermordung Nazims bestraft werden sollen. Weiterhin fordert die türkische Kavallerie von Stutari und Selimich die Hinrichtung der Mörder Nazim Paschas und weigert sich, die Befehle des Kriegsministers auszuführen, der sie auffordert, in ihre Heimstädte zurückzukehren. Einer Beh, der in das Hauptquartier von Hademtsion sich begeben hatte, um die Armee zu gewinnen, mußte zurückkehren, da man ihn gewaltsam hinderte, aus dem Kraftwagen auszusteigen. Es gilt als zu spät, die Empörung innerhalb des Heeres zu dämpfen.

Italien und die Türkei. w. London, 3. Febr. Der italienische Botschafter in Konstantinopel ist neuerlich in den letzten Tagen wiederholt bei der Porte vorstellig geworden, damit die Cyrenaika von den dort noch befindlichen türkischen Truppen geräumt werde, damit die nach besetzten Inseln der Türkei zurückgegeben werden könnten.

Restaurations „Zum Ratskeller“ P1,7. Heute Montag, 3. d. M., abends 8 1/2 Uhr veranstaltet die Gesellschaft „Chorus“ unter Mitwirkung einer Damenkapelle sowie bedeutender Büttenredner und Pantomimendirektoren einen Karnevalistischen Damen-Kappenabend. Wasu wir Männer und Bekannte, die Freunde eines gesunden Humors, höchst einladen. Der Kassier: J. Bollert. Der Ser. Kat.

Geschäftliches

Die Bilanz der Großen Bahnen 1. März. Die Bilanz der Großen Bahnen 1. März...

Handelskammer Mannheim

Das Nr. 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Drogen, Kolonialwaren

Kolonialwaren-Großhandel. Der Geschäftsgang war im allgemeinen zufriedenstellend. Seine Zurückhaltung hat sich das ganze Jahr hindurch bemerkbar gemacht...

Besonders die Einkaufspreise für Artikel, die durch Spundfässer, Ringe und sonstige Verbindungen bezogen werden müssen...

Volkswirtschaft

Aus den Wahlenberichten der Großbanken. Der Bericht der Darmstädter Bank lautet...

Der Bericht des Schaaffhausenschen Bankvereins konstatiert bezüglich der Politik, daß die Börse eine unerschütterliche Auffassung beibehalte...

Der Wochenbericht der Dresdener Bank legt, wenn die hohen Umsätze auch den Banken nicht fehlen...

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Talsiedler

Im Geschäftsjahre 1913-14 waren sowohl in der Produktion als auch in der Vertriebsleistung...

Der Geschäftsumsatz, sowohl im In- als auch im Ausland, nimmt ständig zu und erfordert sowohl vermehrte Betriebsmittel als auch erhebliche Aufwendungen für Erweiterungen und Verbesserungen...

Im Geschäftsjahre 1913/14 waren sowohl in der Produktion als auch die für Betriebsmittel, gut beschaffen. Nur die Verkaufspreise konnten eine weitere bedeutende Aufbesserung durchgesetzt werden...

Im Geschäftsjahre 1913/14 wurden in sämtlichen Abteilungen durchschnittlich 6000 Arbeiter beschäftigt, die an 19 Millionen 517 227,50 M. verdienen...

Wahlenbericht

In Süddeutschland haben wohl am meisten Stimmen die beherrschenden Industriellen für 1913/14 bereits abgegeben, aber die Wähler waren unzufrieden mit dem Wahlverfahren...

Manche Produzenten. Die Serie in der Statistik für die Zeit vom 1. bis 15. d. M. wurden bei fast allen für 100 bez. Werten...

Deutsche Babcock u. Wilcox Dampfmaschinenfabrik. Die in der Oberhohenheim abgehaltenen Versammlungen...

Deutsche Babcock u. Wilcox Dampfmaschinenfabrik. Die in der Oberhohenheim abgehaltenen Versammlungen...

Wollan-Belegungsarbeiten für Deutschland. Große Aufträge für Wollan-Belegungsarbeiten...

Konkurrenz

Meskirch. Landwirt Karl Riester jun. in Rohrdorf. K. Rat-schreiber Benedikt Stadler in Rast. AT. 14. Febr. PT. 21. Febr.

Telegraphische Handelsberichte

Russische Sanderzergesellschaft. [1] Veitersburg, 1. Febr. Die russische Sanderzergesellschaft plant eine Kapitalerhöhung von 2 Mill. R. auf 15 Mill. R.

Schiffahrt

Deutscher Lloyd. 1. Febr. Antilope-Kollierungen der Schiffe. 2. Febr. Antilope-Kollierungen der Schiffe...

Kolonial-Aktien-Notierungen

Deutsches Kolonialbank. D. M. H. Hamburg. Fernspr.: Gruppe III Nr. 3820 und 3021. Höhe Blocher 24. Telegramm-Adresse: Kolonialbank.

Gegen Wochenabschluss war belagert zu empfangen nachfolgend. Proben:

Table with columns: Aktiengesellschaft, Kurs, Wechsel, Procent. Lists various colonial companies like Africanische Kompagnie, Agri-Plantagen-Gesellschaft, etc.

Mannheimer Marktbericht vom 3. Febr.

Table with columns: Ware, Preis. Lists market prices for various goods like Zuckerkorn, Weizen, etc.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr

Geleitet am 31. Januar. Ausgegangen am 31. Januar. Neuer 'Gauß' von Rotterdam, Emden...

Geleitet am 31. Januar. Ausgegangen am 31. Januar. Neuer 'Gauß' von Rotterdam, Emden...

Heberseeische Schiffahrts-Telegramme

Rein-Post, 29. Jan. (Drahtbericht der Amerikaner). Rein-Post, 29. Jan. (Drahtbericht der Holländer). Rotterdam, 30. Jan. (Drahtbericht der Holländer).

Wasserstands-nachrichten v. Monat Februar

Table with columns: Pegelstation, Datum, Bemerkung. Lists water level data for various stations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Wetterausicht f. mehrere Tage i. Voraus

6. Februar: Zeitlich milde, leicht, stark Wind. 7. Februar: Zeitlich milde, stark Wind, Niederschlag.

Verantwortlich

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönleber.

Kein Gichtiker versäume. Ein hässliche Trinker mit Asenmischer natürlichen Gichtwasser. Advertisement for a medicinal product.

Schwerhörige erhalten das 'Otophone' 15 Tage zur Probe. Advertisement for hearing aids.

Versuchen Sie KOMBELLA Die nichtfettende Hautcreme! Advertisement for KOMBELLA skin cream.

Der Skatabend. Wer wieder außerordentlich gemütlich, mit dabei einen guten Quark entwirft... Advertisement for a social event.



Fasching 1913!



Cafe Germania

C 1. 10

Während der Fastnachtststage
Große karnevalistische
Fest-Konzerte.

Bis 4 Uhr morgens geöffnet.
Carl Bruckbräu

Wein-Restaurant zur „Coreley“

G 7. 31 Grete Werner Nabe Apollo

Während der Fastnachtstage
karnevalistische Unterhaltung.

Weinberg

D 5, 4 Inhaber: Heinrich Hummel D 5, 4

Karneval 1913!

Große karnevalistische
Militär-Konzerte!

Montag abend ab 6 Uhr:

Familien-Abend

Gehenswürdigkeit: Gectbude!
Glasweiser Ausschank.

Weinabteilung Foreingang
„Hummels Weinstuben“

Extra-Diners u. Soupers
Sämtliche Delikatessen
Auswahlfreischte Weinkarte.

Landkutsche D 5, 3

Fastnacht-Dienstag
von 8 Uhr ab großes
karnevalist. Konzert.
Ed. Schöpf.

Börsen-Cafe

Während der Fastnachts-Festtage
Große Karnevalistische
Fest-Konzerte

von 4-7 Uhr und 8-1 Uhr.

Feine Stimmung —
— Heiteres Programm

Wein-Restaurant Graf Zeppelin K 4. 9

Während der Fastnachtstage
karnevalistischer Schlorum!
Bis 4 Uhr morgens geöffnet!
Frau Heim. Reith Witwe.

„Kaiserring“

Telephon 1201. Am Hauptbahnhof.

Während der drei Fastnachtstage
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen

Karneval. Konzerte

wozu ergebenst einladet Rudolf Schmall.

Weinrestaurant Graesser

Fastnacht-Dienstag
findet wie alljährlich

Italien. Nacht
mit großem Schlorum

statt, wozu freundlichst einladet

August Graesser.

Wein-Restaurant C 3, 4 Centa Maier. C 3, 4

Während der Fastnachtstage
karnevalist. Schlorum
in den festlich dekorierten Lokalen.
Geöffnet bis 4 Uhr. Geöffnet bis 4 Uhr.

Wein-Restaurant

Liny Schneider, O 7, 27
ist vom Samstag bis Wochermittwoch
bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Weinrestaur. u. Bolsstube

Mary Kleefisch
Bismarckplatz 19 Teleph. 1378
Während der Fastnachtstage
bis 4 Uhr morgens geöffnet.
— Konzert —

Fam Rosenstock

Fastnacht-Dienstag
Frühshoppen- u.
Abend-Konzert
(Militär-Musik)
Heinrich Kohlmeier.

Weinrestaurant Drei Glocken

G 3, 12 G 3, 12

Während der Fastnachtstage
bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Friedrichshof — am Bahnhof —

Montag und Dienstag
Großer karnevalistischer
Schlorum.

Separat eingerichteter
Sekt-Navillon
mit offenem Sekt und prima Flaschen-
weinen.

Span. Weinhalle

Q 4, 1.
Fastnacht-Montag und
-Dienstag
Die ganze Nacht geöffnet!
Es ladet höf. ein
Der Inh.: Juan Catalas.

„Cafe Imperial“ Wiener Cafe 1. Ranges.

Fastnacht-Montag und -Dienstag von 4 Uhr bis morgens 2 Uhr
Konzert der Ungarischen Kapelle (erstklassige Salonmusik)
— Grosser Fastnachts-Trubel! —
D. Strauß, Capetier. Gekt. Dufett!

Apollo Theater

Heute
Fastnacht-Montag, 3. Febr., abds. 8^{1/2} Uhr

Amateur- und Dilettanten-Varietevorstellung
mit Preisverteilung
ausgeführt von
nur Mannheimer u. Ludwigshafener Dilettanten!

Preludier: Die Vertreter der Artisten-Fachzeitsungen „Der Artist“ u. das „Organ“ sowie die Vertreter der hiesigen Presse
Eintrittspreise wie bei Sonntags-Nachmittagsvorstellungen (kleine Preise)

Morgen Fastnacht-Dienstag
den 4. Februar, abends 8^{1/2} Uhr

Apollo-Redoute

Im Grossen Theater-Saale
mit Prämierung
der schönsten Damen-, Herren- und Gruppen-Masken.
u. a. Auftreten:

Der berühmten Apache-Tänzer **Labrador und Negrel**
Der beliebte Humorist **Hermann Strebel**
Das gesamte neue Cabaret-Programm!
Keln Frackzwang, Entree Mk. 1.— für Damen und Herren.

Grosse Ballen-Schlacht
Im Café-Restaurant: **Bier-Cabaret!**

Im **TROCADERO** ab 11^{1/2} Uhr täglich

Konkurrenzloses
Fastnacht-Cabaret
Ohne Fimmel-Aufführungen
unter gefälliger Mitwirkung der Künstler des Apollo-Theaters.

Neues Programm. **Hermann Strebel.**

Rosengarten Mannheim

Fastnachtsdienstag, 4. Februar 1913, abends 1/9 Uhr

Großer städtischer Masken-Ball



Masken-Prämierung
Goldpreise für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von 1500 Mark.

Eintrittskarten 5 Mk., Einzelfarten 10 Pfg., Garderobe 20 Pfg. — Eintritt und Aufenthalt nur im Maskenlokal (auch Domino) oder im Ball-Anzug. Herren Head, gekleidet. Gehrad und Smoking (mit oder ohne Verzierung) sowie sog. Stramp- u. Sports-Anzüge z. nicht statthaft.

Zum Ballanfang ist das offiz. Maskenabzeichen zu tragen, welches in der Wandelhalle und in sämtlichen Vorverkaufsstellen zum Preise von 1.— Mk. pro Stück erhältlich ist. Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Plätze im Nebenlokal 10 und 20 Mk. Vorverkaufsstellen (Vorverkäufe) auf Rosenlauben und reservierte Plätze sind schriftlich mittels Belegkarte an die Verwaltung im Rosengarten zu richten. Belegkarten sind ebenfalls erhältlich.

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbüro (Bahnhof), im Zeitungslokal am Wasserurm, sowie beim Portier im Rosengarten. In Ludwigshafen a. Rh. beim Verkehrsverein, Kaiser Wilhelmstr. 31, bei Jakob Baileger, Altonaerstr. 11, Ludwigstr. 31 und bei Frau Menner, Altonaerstr. 104.

Rauschen nur im Tagesrestaurant gestattet. Rauchen mit Papierhülchen, Konfetti und sonstigen Gegenständen sowie das Mitbringen von lebenden Tieren jeder Art ist verboten. Gewerkschaftigen Dauskieren mit Blumen, Schokolade und dergl. ist Zutritt verboten. Im Betretungsfalle erfolgt Ausschluss.

Schermaschengarderobe (Domino), Friseurräume, Nummernverkauf im Hause.
Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzulegen.
Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontrollmarken gegen Bezahlung von 1 Mk. ausgegeben. Wiederertritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig aus der Kontrollmarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

Plissé-Brennerel, Q 4, 7, part.
29100 Geschw. Schwaninger,

N 7, 7 Café Saalbau N 7, 7

Ab 1. Februar abends 8 Uhr bis 4. Februar

Grosse humorist. Carnevals-Konzerte

mit nachfolgendem **Hausball.**

Auftreten erstklassiger Narren, modernste Dekoration, Jasminlauben, Sekt-Salon, Ueberraschungen, gemütl. Zusammensein aller Masken, bestrenom. Hauskapelle.

Tag und Nacht geöffnet.

20041

Wer seine Wäsche erhalten will, benutze zum Waschen derselben als **alleintätiges** Waschmittel



das derselben eine **blendende** Weisse gibt **ohne** jeden Geruch. Zu verwenden **ohne** Seife oder sonstigen Zusatz laut Gebrauchsanweisung: **nur** kochen, leicht auswaschen und spülen; diese **geringste** Arbeit genügt für den **glänzendsten** Erfolg.

Preis: 25 Pfennig das **Ein-Pfund-Paket.**
13 " " 1/2 " " "

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifengeschäften.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

Niedertranz G. B.

Heute Montag, keine Probe! Der Vorstand.

78511

Mode-Salon NADELMANN

Werthelmer-Dreyfus Nachf. Heidelbergstr. P 7, 17 Heidelbergstr.

Saison-Ausverkauf
mit 27814

Aussergewöhnlicher Preisermäßigung
für das gesamte Lager an Modellen und fertiger Confection

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Montag, den 3. Februar 1913
Bei aufgehobenem Abonnement

Fastnacht-Cabaret

Künstlerische Leitung: Emil Reiter
Musikalische Leitung: Felix Federer und Friedrich Tauffa

Kaffeeöff. 7 Uhr Auf. 7^{1/2} Uhr Ende nach 10 Uhr

Sobte Belle

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Täglich

Künstler-Konzert
nachmittags und abends.

Institut Bitterlin, Villa Mercuria
Lupens (franz. Schweiz).

Französisch, Englisch, Italienisch, und Spanisch sowie Hotel- und kaufmännische Korrespondenz und Buchführung. Eintritt zu jeder Zeit. Anfragen brieflich erbeten.
Direktor Bitterlin.

Odenwaldklub e. V.

Sonntag, 9. Februar 1913: 2. Programmwanderung

Die Teilnehmer des für 13. Februar abends geplanten Fodet- und Vampionganges wollen sich bis spätestens 6. Februar abends per Karte bei Herrn G. Wehert, M 2, 15b anmelden. Näheres auf den Wanderkarten und am nächsten Klubabend.

Karten bei den Vorverkaufsstellen Nr. 175. Rückkunft in Mannheim 9.06. Gänge willkommen. 78477

Die Teilnehmer des für 13. Februar abends geplanten Fodet- und Vampionganges wollen sich bis spätestens 6. Februar abends per Karte bei Herrn G. Wehert, M 2, 15b anmelden. Näheres auf den Wanderkarten und am nächsten Klubabend.

Die Teilnehmer des für 13. Februar abends geplanten Fodet- und Vampionganges wollen sich bis spätestens 6. Februar abends per Karte bei Herrn G. Wehert, M 2, 15b anmelden. Näheres auf den Wanderkarten und am nächsten Klubabend.

Die Teilnehmer des für 13. Februar abends geplanten Fodet- und Vampionganges wollen sich bis spätestens 6. Februar abends per Karte bei Herrn G. Wehert, M 2, 15b anmelden. Näheres auf den Wanderkarten und am nächsten Klubabend.

„Fürstenberg“

Ueber die drei Fastnachtstage

Konzert.

== Die ganze Nacht geöffnet. ==

Civil-Kriminal-Detektiv
Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberraschungen, Beweismaterial, spez. Eho- u. Alimentsproben, Privatankünfte über Verurtheilte, Verlobte usw. allerorts. 28080

Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber. Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Abschl. Dekretion. Erste Referenz.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleh. 4615. Carl Ludwig Dösch. Teleh. 4651.

ROESSLEINS AUTO

Gummi-Reparaturanstalt und Spezialgeschäft bietet Ihnen die beste Garantie für zuverlässigste, dauerhafte Befüllung; bei niedrigsten Ausgaben.

Lieferung aller — Lager nur bester Fabrikate Autopneus. Spezialgeschäft f. Automobil-Zubehör. Saalbaustr. Mannheim O 7, 24. Telefon-No. 2085.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Geschäft zu haben in der Dr. D. Dösch'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Partewaren-Lokal Q 3, 4

Bon Montag, 3. Februar ab verkauf in meinem Lokal Q 3, 4, von morgens 10—12 Uhr u. nachmittags von 2^{1/2} ab einen größeren Posten nur feine und moderne 78483

Pelzwaren

Skungs, Bism Rotfuchs, Persianer Hermelin, Nerz Steinmarder, Kidfuchs Marder, Maulwurf gespritzter Fuchs Murrel und andere mehr. **Sehr Ware ist nur erstklassig und prima Qualität sowie sehr billig**
M. Arnold, Q 3, 4.
Telephon-No. 2285.

Auch ohne moderne

Washmittel, welche bekanntlich das Seifenrichtigvertreten, kann man bei richtig Behandlung durch Givich's Seifenpulver eine blendend weisse Wäsche erzielen. Per Paket 7 Pfg. 10 Pfg. Givich's Seife per Stück 15 Pfg. Fabrikant, Gansacker Seifenfabr. J. Givich & Co. m. b. H. 12156

Nissen

Kopfhäute u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Offen“, u. A. welche 50 Pfg. 78071

Rathenhaus Th. von Eibstedt
Tel. 278. N 4, 13.14. Kunstrahle.

Wer nimmt neugebor. Kind in gute Pflege. Offert. u. Nr. 11720 a. b. G. P.

Er, empf. sich im Ambros v. Wäsche u. Kleider, u. Nah. U. 5, 18, partier.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Den verehrten Hausfrauen zur geh. Mitteilung, daß ich meine Wohnung nebst Kleider- u. Wäschegehalt nach

Fendensheim, Scharnhorststraße 11
früher Hirsch'schen Hause

verlegt habe. Die hies. Wäsche bleibt nach wie vor in meinem Besitz, nur mit der Verlegung hinter den Ardebei, direkt an der Kreuzung der Dampfstraßenbahn.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft prompt und recht zu bedienen.

Die Wäsche wird auf Wunsch abgeholt. Annahmestelle für Bordänge befindet sich am Wehlplatz, Mittelstr. 12 part. b. H. H. Zimmermann

Gedachungsstr. 21
Georg Bolich.

August Wunder

Hof-Uhrmacher
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfehlen sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter und Geisler Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren und Garantie. Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Hautleiden

trockene und nasse Flechten, Lupus, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haaranfall, kreisförmige Kahlheit, Geschlechtsleiden u. Frauenkrankheiten aller Art auch alte u. schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge die Elektro-phys. Lichttherapie-Anstalt

Königs Paradeplatz

N 2, 6
Tel. 4329

Größtes, bedeutendstes und bestergerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung durch erstl. geprüfte Massens.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 9 bis 1 Uhr.

Auskunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.

20849

